

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1814

10.11.1814 (Nr. 312)

Großherzoglich Badische

Staatszeitung.

Nro. 312. Donnerstag, den 10. Nov. 1814.

Deutschland.

Ein fränkisches Blatt meldet: „Das kais. russ. Gouvernement in Sachsen ist beendet, und Fürst Repnin hat sich bereits eine Privatwohnung gewählt. Nach einer Hamburger Zeitung hat Oestreich die Urkunde, welche Sachsens künftiges Schicksal bestimmt, am 15. Oktober unterzeichnet.“

Aus Dresden wird unterm 25. Oktober geschrieben: „Auf dem Plage, wo der General Moreau am 27. Aug. des vorigen Jahres zwischen Recknitz und dem großen Garten fiel, setzt man ihm jetzt einen Denkstein mit einem einfachen Helme und der bloßen Umschrift: Moreau. Die eine geraume Zeit später gefundenen Füße desselben, die man seitdem in Spiritus aufbewahrte, sollen unter diesem Denkstein beigelegt werden. — Nach den Bequartierungslisten wurden bis zu Ende Juli 1814, den Kopf zu einem Tag gezählt, neun Millionen Soldaten in hiesiger Stadt verpflegt.“

Das Husarenkorps Braunschweig-Deles ist aus England an der Nordseeküste gelandet, und durch das Gellische über Burgwedel, Burgdorf u. nach Braunschweig marschirt.

In der Gegend von Hamburg hat sich der Winter früh eingestellt. In der Nacht auf den 3. d. fiel der erste Schnee.

Das königl. baier. Regierungsblatt vom 5. d. enthält eine aus Wien vom 21. Okt. datirte königl. Verordnung, den künftigen Bestand der Landesvertheidigungsanstalten in Baiern betreffend, folgenden wesentlichen Inhalts: Die Streitkräfte des Königreichs theilen sich a) in die aktive Armee, als die erste Klasse der bewafneten Macht; b) in die mobilen Legionen, oder Nationalgarde zweiter Klasse, welche künftig in Landregimenten eingetheilt werden wird; c) in die Nationalgarde dritter Klasse (Landwehr). Die Art und Weise der Zusammensetzung und Ergänzung der aktiven Armee bleibt durch das Kon-

scriptionsgesetz vom 29. März 1812 festgesetzt. Dieselbe ist im Frieden, wie im Kriege, beständig gerüstet und streitfertig. Die Nationalgarde zweiter Klasse wird, so oft es des Staates Sicherheit and Vertheidigung erfordert, zu den Waffen gerufen, und mobilisirt. Sie ist zur Unterstützung des stehenden Heeres bestimmt, und theilt im Falle des Aufgebots die Verpflichtungen desselben, welchem sie auch in allen Ehren und Vorzügen vollkommen gleich stehen soll. Im Frieden bleibt sämtliche der Nationalgarde zweiter Klasse in den Landregimenten eingereihte Mannschaft, die zu den Waffenübungen erforderliche Zeit ausgenommen, in ihrer Heimath. Die dazu gehörigen Individuen sind in ihren übrigen Verhältnissen frei von allem Zwange, und bloß der bürgerlichen Gerichtsbarkeit und den bürgerlichen Gesetzen unterworfen. Die Nationalgarde dritter Klasse (Landwehr) soll in der Ausdehnung fortbestehen, welche derselben durch die Verordnung vom 28. Okt. vorigen Jahres gegeben worden. In Kriegszeiten kann die Nationalgarde dieser Klasse, als Reserve der schon durch die Landregimenten verstärkten Armee, auch zum Schutze gegen den äußern Feind, jedoch nur auf besondern höchsten Befehl, und nur innerhalb der Gränzen des Reichs in militärische Thätigkeit treten. Um die Kräfte dieser, nach den bisher höchsten Orts vorgelegten Formationen an die Zahl von viermalhunderttausend Mann steigenden Masse auf solchen Fall zweckmäßig benutzen zu können, und die sonst kaum vermeidlichen Nachteile eines allgemeinen Masseaufgebotes möglichst zu beseitigen, soll die Nationalgarde dritter Klasse überall in zwei gesonderte Abtheilungen zerfallen, deren erstere in der Regel die verheiratheten Männer bis zum zurückgelegten vierzigsten Jahre, die zweite die ältern Familienväter, dann die verheiratheten Männer, welche nach zurückgelegtem vierzigsten Jahre aus der zweiten Klasse der Nationalgarde ausgetreten sind, bis zum vollendeten sechzig-

sten Jahre begreift, in so ferne nicht Männer von mehr als vierzig Jahren aus freier Wahl vorziehen, bei der ersten Klasse zu verbleiben, oder solche, die dieses Alter noch nicht erreicht haben, gleichwohl nach ihren übrigen physischen oder ökonomischen Verhältnissen zur Mobilisirung weniger geeignet befunden werden. In keinem Falle soll die zweite Abtheilung ausser ihren Bezirken verwendet werden.

Dem Vernehmen nach hat das erste königl. baier. Chevaurlegersregiment Se. Maj. den Kaiser von Oestreich zum Proprietär erhalten, und wird künftig dessen Namen tragen.

Durch Regensburg reiste am 3. d. der Fürst von Sayn-Wittgenstein-Berleburg, nebst dem Prinzen Georg, von Wien nach Berleburg zurückkehrend.

Die Frau Gemahlin des Großfürsten Konstantin kam unter dem Namen einer Gräfin von Romanoff, aus dem Pfeffersbad in der Schweiz zurückkehrend, am 4. d. mit einer Suite von 16 Personen zu Ulm an, und setzte am 5. ihre Reise nach Koburg fort.

Am 6. d. reiste der königl. dänische Gesandte von Schubart aus Italien durch Stuttgart nach Frankfurt.

Gestern ist der Marquis Mariaiva, portugiesischer Gesandter zu Paris, durch Karlsruhe passiert.

F r a n k r e i c h.

In der Sitzung der Deputirtenkammer am 4. d. wurde der Gesetzentwurf über die Rückgabe der nicht verkauften Emigrantengüter mit 269 gegen 23 Stimmen schließlich angenommen. In der Folge legte der Staatsrath Béquoy einen neuen kön. Gesetzentwurf, die Wiederherstellung der Freiheiten des Hafens von Marseille betreffend, vor, worauf die Diskussion über die Getränkesteuer begann.

Am 4. d. standen die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 72 Fr. 85 Cent., und die Bankaktien zu 1185 Fr.

I t a l i e n.

Der Großherzog von Toskana, sagt die Wiener Zeitung, äussert, seitdem Er die Regierung der toskanischen Staaten wieder angetreten hat, durchaus die Gesinnungen der Freiheitsliebe und Verwaltungskunst, welche die Regierung Leopolds in Toskana mit Ruhm gekrönt haben. Se. kais. Hoh. sind gekommen, alle Städte ihres Landes zu bereisen. In einer Audienz, die Sie der Geislichkeit, und insbesondere dem Domkapitel von Florenz theilten, haben Se. kais. Hoheit Ihr Leidwesen

über die Mißthelligkeiten, die es erschüttert haben, geäußert, und die wenige Schonung mißbilliget, die man gegen den durch Einsichten und Klugheit so empfehlenswürdigen Bischof gezeigt hat. Als die Universität von Pisa Se. kais. Hoh. aufwartete, bezeugte dieser Fürst seine Liebe für die Wissenschaften, und seinen festen Vorsatz, dieselben auf alle Art zu schützen und zu befördern. Se. kais. Hoh. haben die Arbeitskammer für Scheidekunst besucht, und Ihre Zufriedenheit über den guten Zustand bezeugt, in welchem Sie alles daselbst erhalten fanden. Auch hat dieser Fürst den berühmten Benvenuti, Direktor der Malerschule, in seiner Werkstätte besucht, und ihm über die vorhandenen Arbeiten die schmeichelhafteste Zufriedenheit zu erkennen gegeben.

Ein Pariser Blatt meldet, nach Briefen aus Lodi vom 22. Okt. rüde die königl. neapolitanische Division des General Lecchi nach Ancona vor, wo sie mit der Division des General Carrascosa sich vereinigen, und mit dieser an die Gränzen des von den Oestreichern besetzten Theils des ehemaligen Königreichs Italien sich aufstellen würde. Ferner aus Ancona vom 18. Okt.: Die neapolitanischen Truppen seyen in das Herzogthum Urbino eingerückt; zu Pesaro hätten sie dem daselbst auf Befehl des röm. Hofes unter Aufsicht befindlichen Friedensfürsten eine Ehrenwache gegeben.

Nach Hamburger Zeitungen erzählt ein zu Wien von der Insel Elba angekommener Reisender folgendes: Bonaparte trägt sich, wie jemand, der mit seinem Boose ganz zufrieden ist, und durch keine Erinnerung der Vergangenheit gestört wird; er ist freundlich, zutraulich und munter, spricht mit der größten Unbefangenheit, und ganz behaglich; dagegen herrscht das strengste Ceremoniel an seinem Hofe, und in dieser Rücksicht ist zwischen seinem Hause zu Porto-Ferrajo und dem Schlosse der Quilieren kein Unterschied; er arbeitet sehr fleißig, beschäftigt sich viel mit seinen Truppen, und läßt sich öfters an Bord der englischen Schiffe rudern, wo er jedesmal sehr wohl empfangen wird. Mit den Barbaren hat er einen Vertrag abgeschlossen, und da seine Flagge im mittelländischen Meere am meisten respektirt wird, so sieht man sehr viele Schiffe unter derselben segeln. Das baare Geld ist auf der Insel Elba so häufig, daß man fast gar keine kleinere Stücke mehr sieht, weil fast nichts so wohlfeil ist, daß es für ein einzelnes Frankenstück zu kaufen wäre.

D e f t v e i d.

Die Wiener Zeitungen vom 3. d. enthalten folgende Fortsetzung des Verzeichnisses der in Wien angekommenen Fremden: Graf v. Harnancour, k. k. pensionirter General der Kavallerie, aus Luxemburg; Hr. v. Malzewsky, königl. neapolitanischer Major, aus Neapel; Graf v. Key, von Mailand; Baron v. Bourget, aus Frankreich; v. Woth, königl. preuß. geheimer Sekretär, aus Frankfurt; v. Gärtner, königl. württemberg. geheimer Sekretär, aus Stuttgart; Grattan, engl. Edelmann, aus Paris; v. Wilhelmi, königl. preuß. Kapitän von der Artillerie, aus Neisse; Graf v. Fürstenstein und Graf v. Malsburg, aus Mailand kommend; Graf von Reichenbach, aus Preussen; Graf Alexis v. Noailles, Adjutant von Monsieur, aus Paris, und Graf Custine, königl. franz. Major, ebendaher.

Aus Anlaß der in der Deklaration vom 1. d. enthaltenen neuen Verschiebung des Kongresses sagt ein öffentliches Blatt: „Vielen im Publikum ist dieser Geschäftsgang viel zu umständlich, und scheint ihnen auf eine sehr lange Dauer des Kongresses zu deuten; andere halten sich überzeugt, daß die einmal versammelten Minister in ihren feierlichen Sitzungen nichts mehr thun werden, als das früher Beschlossene publiziren, und daß sie folglich nicht lange sitzen werden. Ein Gerücht; genuessliche Abgeordnete betreffend, scheint dieses auch zu bestätigen. Diese Abgeordneten, heißt es, hätten nirgends gehörige Aufnahmefunden; der Weg zu den Monarchen war ihnen besonders unzugänglich; endlich habe ihnen der östreich. Staatsminister, Fürst v. Metternich, den sie mehreremale zu einer Aeußerung zu bringen versucht hatten, den unumwundenen Bescheid gegeben, ihr Land würde den sardinischen Staaten einverleibt, daher hierüber nichts mehr in Ueberlegung zu nehmen sey.“

Beschluß des Umrisses einer lebendigen Darstellung der auf dem Kongresse handelnden erstern Staatsmänner (aus d. C. Chr.) Fürst Metternich gehört mit unter die feinsten Hof- und Staatsmänner, welche das neue Jahrhundert erzeugte. Gefälligkeit, Artigkeit und Politik wechseln in seinen Aktionen ab. Alle Nuancen der gewählten Formen, wie sie der Zweck fodert, könnten nicht feiner und geschmeidiger seyn. Vorzügliche östreich. Geschäftsmänner, unter andern auch Genz, stehen ihm zur Seite. — Das Aeußere des Hauptes des Fürsten Hardenberg ist so weiß, wie das Innere geworden. Sein Angesicht

leuchtet, seine Miene lächelt, und sein Ganzes reißt jeden seiner Beobachter zur Verehrung hin. Er nähret die liberalsten Ansichten in jeder Hinsicht. Wo es auf Erfahrung, Klugheit und Humanität ankommt, wird in Preussen, so wie auf dem Wiener Kongresse, keiner auf einen vorzüglichen Preis Anspruch machen wollen. Seine Politik scheint, wenn er seine Grundfätze ausgesprochen hat, mehr auweichernder Natur zu seyn. Die empfangene Karte wird zugedeckt, während andere über manches andere streiten. — Graf Nesselrode tritt überall mit Kraft auf. Unverkennbar sind seine vorzüglichen Talente. — Gedenken müssen wir aber auch noch am Schlusse dieser kleinen Umriffe des Ministers Freihrn. v. Stein, dessen ganzes Gesicht den eisernen festen Willen eines kräftigen Staatsmannes ausdrückt. Daß er das große Interesse Rußlands mit handhaben helfe, darf man mit Grund vermuthen.

Am 2. d. wurde der Wiener Kurs auf Augsburg zu 249 $\frac{1}{2}$ Ufo, und zu 248 $\frac{1}{2}$ zwei Monate notirt.

S c h w e d e n.

Durch außerordentliche Gelegenheit ist am 3. d. zu Hamburg die Nachricht eingegangen, daß die Stände von Norwegen Se. Maj. den König von Schweden am 24. Okt. zum König von Norwegen proklamirt haben.

S c h w e i z.

Nach der Karauer Zeitung wurde in der Sitzung der Tagsatzung am 2. d. unter andern ein neuer Bericht der Gesandtschaft von Wien verlesen, die am 22. Okt. bei Sr. Majestät dem König von Dänemark und dem Erzherzog Palatinus kaiserl. Hoheit, am 23. bei dem König von Baiern, am 25. bei dem Erzherzog Karl und dem Kronprinzen von Oestreich Audienz erhielt, dann aber am 23. von des Kaisers Alexander Maj. empfangen ward. In dieser letztern bedeutenden Audienz gerühten Se. Maj. auf das Ihnen überreichte Schreiben der Tagsatzung und den in ihrem Namen von den Gesandten ausgesprochenen Dank zu erwiedern: „Ja, Sie seyen Freund der Schweiz, und würden es bleiben; es sey zum Besten der Schweiz geschehen, daß Sie sich in ihren innern und äußern Verhältnissen verwendet, und dieses auch ferners zu thun gedächten. Zu diesem Ende würden Sie einen beständigen Gesandten in der Schweiz halten, der auf alle Ereignisse wachsam seyn würde. Auch hätten Sie einen Minister ernannt, welcher gemeinsam mit jenen der andern Mächte die Angelegenheiten der Schweiz zu berichtigen, und auf einen festen Fuß zu setzen sich bemühen würde. Aber dabei hätten Sie die Nation, die große Masse derselben, und nicht einen Theil, oder eine Partei im Auge. Sie bedauerten, zu hören, daß noch immer Unruhen und Bewegungen im Innern der Schweiz fortherrschten, und daß die Spannungen kein Ende nehmen wollten. Se. Maj. und die übrigen Mächte würden es gern sehen, daß die Schweiz im Mittelpunkte von Europa eine Nation bliebe; die Anerkennung ihrer Unabhängigkeit und ihres friedlichen Zustandes würde ihr ohne Anstand zu Theil werden. Aber sie müsse auch ihrerseits sich dessen würdig zeigen. In die-

er Voraussetzung würden Se. Maj. nicht nur dazu, sondern auch zu Herstellung ihrer alten Gränzen gern mitwirken, und Sie beständigen mit Vergnügen Ihre den Schweizern schon so oft gegebenen Zusicherungen von Wohlwollen und Freundschaft. — Die Tagsatzung beschloß, den Bericht ihrer Gesandtschaft allen Kantonstregierungen mitzutheilen.

Literarische Anzeigen.

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Heckers Kunst die Krankheiten der Menschen zu heilen, 4r Thl., oder praktische Arzneimittellehre 2r Thl. à 8 fl. 40 kr.

Es würde überflüssig seyn, noch etwas zum Lobe dieses vorzüglichen, nunmehr beendeten Werks hinzuzufügen, indem bereits mehrere öffentliche Blätter über den Werth der ersten Bände für den praktischen Arzt entschieden haben, und schon der Name des Verfassers für die durchgängige Brauchbarkeit dieses Handbuchs hinlänglich bürgt.

Gottlieb Braun in Karlsruhe.

Rede vor der Anzündung des Gedächtnisfeuers des Siegs bei Leipzig. Gehalten am 18. Okt. 1814, Abends um 6 Uhr, zu Heidelberg auf dem Berge, der Königsstuhl genannt, von dem Kirchenrathe Wolf. — Diese Rede verdient von jedem Deutschen gelesen zu werden, und kostet 8 kr.

G. Braun in Karlsruhe.

Offenburg. [Etelbrief.] Der unten signalisirte, eines dahier verübten Erdbeichstahles äußerst verdächtige Webermeister Anton Haag von hier, ist sogleich nach seiner Arretirung seinen beiden Begleitern, dem Amtsbreuer und einem Zollgarbisten, entsprungen, und hat auf das eiligste die Flucht ergriffen. Indem wir alle Polizeibehörden auf diesen gefährlichen Menschen aufmerksam machen, stellen wir an dieselben das dienstliche Ersuchen auf besagten Haag fahnden, und denselben im Betretungsfalle, gegen Ersatz der Kosten, gefälligst hierher transportiren lassen zu wollen.

Offenburg, den 7. Nov. 1814.

Großherzogliches Stadt- und 1tes Landamt.

Signalement.

Anton Haag, verheiratheter Webermeister von hier, ist etwa 32 Jahre alt, mißt 5 Schuh 5 bis 6 Zoll, hat blonde Haare und Augenbraunen, graue Augen, eine kleine stumpfe Nase, gewöhnlichen Mund, glattes Kinn, ovales Gesicht und blaue Farbe. Er trug bei seiner Entweichung einen werkenen rothgestreiften Wammes, ein Silet von gleichem Zeuge, werkenen graue Pantalons, Schuhe mit schwarzen Kamaschen und eine graue Pelzkappe.

Sinsheim. [Schulden-Liquidation.] Gegen das alte Ortsgericht in Eschelbronn, namentlich gegen Martin Hahn und Friederich Schmid, sind so viele regrefferische Klagen eingekommen, daß eine Vermögenaufnahme nöthig gewesen ist. Ueber deren Vermögen ist auch wirklich der Konkurs erkannt, und zur Liquidation Tagfahrt auf Mittwoch, den 20. Nov. d. J., anberaumt worden, auf welchen Tag sämtliche Hahn'sche und Schmid'sche Gläubiger, so wie alle, welche aus irgend einem andern Grunde eine Forderung an sie zu machen haben, vor dem Großherzogl. Amtskrevisorat in Eschelbronn zu erscheinen, vorgeladen werden.

Sinsheim, den 30. Okt. 1814.

Großherzogliches Bezirksamt.

Wühl. [Mühlen-Versteigerung.] Auf Dienstag, den 15. Nov. d. J., Nachmittags 2 Uhr, wird die Berginspektor Baf'sche Mahlmühle zu Altschwier, welche nie Wassermangel

leidet, daselbst öffentlich und freiwillig versteigert. Das Ganze besteht in einem wohleingerichteten Wohnhause mit zwei Mahlgängen, einem Schätgange, einer holländischen Dehlmühle, Strohkungen, Schopf, Krautgarten und drei Morgen der besten Wiesen, nebst einem Plage und der Gerechtigkeit einer Hofreibe, alles aneinander gelegen, und zu einer Fabrike sehr tauglich.

Wühl, den 22. Okt. 1814.

Großherzogliches Amtskrevisorat.

Bill.

Billigheim. [Garten zu verkaufen.] In Billigheim, bei Mosbach, ist der herrschaftliche Wurz- und Baumgarten, mit Zugabe von 2 Morgen 3 Viertel Wieswachs, samt Wohnung und Stallung, in einem Temporalbestand zu verkaufen. Lusttragende, der Baumzucht erfahrene Gärtner haben das Beste zu erfahren bei gräf. Leiningischem Amtskeller hieselbst.

Karlsruhe. [Anzeige.] C. A. Schmidt, in der Kreuzgasse, verkauft gegenwärtig seine eigends fabrizirten bekannten Sorten Chokolade, so wie Rönzheimer Anis- und Kammell-Liqueur zu folgenden Preisen:

Chokolade Sante No. 1.	das Pfund	1 fl.	12 kr.
"	"	2.	1 36
"	"	3.	2 —
"	"	4.	2 12
a la Vanille	1.	1	36
"	"	2.	2 —
"	"	3.	2 24
"	"	4.	2 40
Canelle	1 fl.	20 kr.	bis 2 —

Anis- und Kammell-Liqueur, so wie mehrere andere Sorten von bester Qualität, die Maas 1 fl. 12 kr., den Krug von 3 Schoppen 1 fl.

NB. Bei Abnahme von mehreren Pfunden Chokolade und Maas Liqueurs wird im Preise noch etwas nachgelassen.

Karlsruhe. [Anzeige.] Unterzeichneter hat es unternommen, nach der Manier, wie er schon vor Jahren dergleichen Gegenstände an dem hochfürstl. Thurn- und Taxischen Hofe zu Regensburg zu machen die Ehre hatte, und sich in seinem Katalog pag. 45 an Liebhaber beliebige Gegenstände von Landschaften en transparent zu verfertigen offerirte, nämlich:

- 1) den fürchterlich schönen Brand in Moskau,
- 2) Porto Terra auf der Insel Etba,
- 3) das von der spanisch-portugiesischen Flotte in den 1750er Jahren blockirt gewesene Gibraltar,
- 4) die den 31. Jul. d. J. erfolgte Explosion der Pulvermühle nächst Ettlingen

zu bearbeiten, und auf der jetzigen Messe von früh 9 Uhr bis Abends 9 Uhr zur Schau auszustellen.

Außer diesem wird noch ein optisches Experiment, die Wirkung des Hohlspiegels, gezeigt.

Preise der Pläge: 24 und 12 kr. Kinder zahlen die Hälfte.

Mechanikus Drechsler.

Karlsruhe. [Messwaren-Empfehlung.] Unterzeichnete empfiehlt sich dem hohen Adel und geehrten Publikum mit einem Assortiment Damenkopfsputz nach dem neuesten Geschmack, ganz feinen Pariser Blumen, Federn, Kleiderbordüren, Bändern, Handschuhen, Parfümeriewaaren etc. Sie hat ihren Laden in dem mittlern Gang auf dem Markt, und verspricht die billigsten Preise.

S. Meier,

Mobilie von Mannheim.

Karlsruhe. [Dienst-Gesuch.] Ein Mann von 30 Jahren, welcher schon 10 Jahre bei verschiedenen Großherzogl. Landesstellen als Aktuar diente, und sich mit vortheilhaften Zeugnissen über hinlängliche Geschäftskennnisse, Fleiß und Sittlichkeit ausweisen kann, wünscht wieder in gleicher Eigenschaft bei einem Großherzogl. Amt angestellt zu werden. Der Eintritt könnte sogleich, oder auch bis 23. Jänner geschehen. Das Nähere ist im Staats-Zeitungs-Komptoir zu erfragen.